



Niederschrift über die Verhandlungen des

Wirtschaftsausschusses

vom 22. April 2026

Öffentlich

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Diepgen

12 Mitglieder - Anwesend: Stadträtinnen/Stadträte Aurich, Heinrich,
Schmidt, Rathgeber-Roth, Dörr, Burkhardt,
Dr. Benner, Schweitzer, Filiz, Steidel,
Kugler-Wendt und Pfeifer

Abwesend: - 0 -

Sachverständiger: Herr Dr. Dufour-Bourru, Geschäftsführer der
Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH

- 3 -

Heilbronns besondere Ausgangslage in einer global vernetzten Ökonomie

Mit Einverständnis des Wirtschaftsausschusses wird Herr Dr. Dufour-Bourru, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH, gemäß § 33 Absatz 3 Gemeindeordnung als Sachverständiger bei der Beratung dieser Angelegenheit hinzugezogen.

Herr D r . D u f o u r - B o u r r u informiert anhand einer Power-Point-Präsentation (Anlage der Niederschrift) über Heilbronns besondere Ausgangslage in einer global vernetzten Ökonomie. Dabei gibt er einen umfassenden Einblick in die wirtschaftliche Situation und die Entwicklungen im Raum Heilbronn. Er erläutert die Aufgaben der Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn (WFG), die sich in die Bereiche Industrie, Technologie, Energie und Nachhaltigkeit sowie Ansiedlung und Standortkommunikation gliedern und betont, die WFG würde eng mit der Verwaltung und anderen Partnern zusammenarbeiten, um die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern.

Er beschreibt die historische Entwicklung Heilbronns und zieht Vergleiche zu anderen Städten wie Liverpool und Boston. Dabei stellt er die Frage, ob Heilbronn als „schwäbisches Boston“ betrachtet werden könne und verweist auf die Bedeutung des Bil-

dingcampus und des Innovationsparks Künstliche Intelligenz (IPAI) für die Region. Heilbronn habe durch die Dieter Schwarz Stiftung und andere Akteure eine starke Position im Bereich Bildung und Forschung aufgebaut.

Herr Dr. Dufour-Bourru geht auf die theoretischen Grundlagen der Regionalentwicklung ein und erläutert die Bedeutung von Standortfaktoren und regionalen Innovationssystemen. Er hebt hervor, dass die Exportbasistheorie, die Clusterbildung und die Förderung von Innovationen zentrale Elemente der Wirtschaftsförderung seien. Er weist darauf hin, die weltweite Nachfrage nach deutschen Produkten würde, insbesondere in der Automobilindustrie, zurückgehen und beschreibt die Herausforderungen, die sich daraus für die Region Heilbronn ergeben.

Er analysiert die Exportquote der Region und zeigt auf, dass diese in den letzten Jahren von 60 % auf etwa 50 % gesunken sei. Gleichzeitig betont er die Bedeutung des regionalen Marktes und der Vernetzung innerhalb eines 250-Kilometer-Radius um Heilbronn. Er erläutert die Struktur der Automobil- und Maschinenbauindustrie in der Region und hebt die Bedeutung von Zulieferern, Dienstleistern und Ausrüstern hervor.

Herr Dr. Dufour-Bourru stellt die Ergebnisse einer Befragung von Unternehmen in der Region vor, die zeigen, dass die Unternehmen in bestimmten Technologiebereichen gut aufgestellt seien. Er verweist auf die Ansiedlung des belgischen Forschungsinstituts Imec in Heilbronn, das im Bereich der Chiplet-Technologie weltweit führend sei. Er betont, Heilbronn sei durch die Nähe zur Automobilindustrie und die Unterstützung durch die Landesregierung ein attraktiver Standort für innovative Unternehmen. Er geht auf die Entwicklungen im Bereich Elektromobilität ein und hebt hervor, Unternehmen wie Audi, Magna und Huayu AluTech hätten ihre Position in diesem Marktsegment gestärkt. Er beschreibt die Rolle der WFG als zentrale Institution für die Clusterbildung und verweist auf die Auszeichnungen, die die Organisation für ihre Arbeit erhalten habe.

Er erläutert die Bedeutung regionaler Innovationssysteme und beschreibt die Fortschritte, die Heilbronn in den letzten Jahren gemacht habe. Er verweist auf die Ergebnisse einer Studie der IHK Heilbronn-Franken aus dem Jahr 2010, die einen Mangel an universitären und industriellen Forschungseinrichtungen festgestellt habe, und zeigt auf, wie sich die Situation seitdem verbessert habe. Er hebt die Rolle des Bildungscampus und des IPAI als zentrale Infrastrukturen für die Innovationsförderung hervor.

Er betont die Bedeutung von Daten als Ressource der Zukunft und beschreibt die Möglichkeiten, die sich durch die Vernetzung der Industrie in der Region ergeben. Er verweist auf die Verfügbarkeit von Energie durch die Südlark-Trasse und die geplante Wasserstoffpipeline. Heilbronn sei in diesem Bereich gut aufgestellt.

Herr Dr. Dufour-Bourru geht auf das Konzept des „PlaceMaking“ ein und beschreibt, wie Heilbronn durch die Entwicklung neuer Orte und die gezielte Öffentlichkeitsarbeit an Sichtbarkeit gewonnen habe. Heilbronn hätte durch die Konzentration von Bildungseinrichtungen und Forschungsinstituten am Bildungscampus eine einzigartige Position eingenommen.

Abschließend weist er auf die Herausforderungen hin, die sich durch den Mangel an Gewerbe- und Industrieflächen in der Region ergeben und betont die Notwendigkeit, dieses Problem anzugehen. Er hält fest, Heilbronn habe eine außergewöhnliche Entwicklung genommen und würde als Benchmark für andere Regionen dienen.

Herr StR A u r i c h bedankt sich bei Herrn Dr. Dufour-Bourru für dessen Analyse und Motivation, die er als wertvoll für Heilbronn und die Region bezeichnet. Er beschreibt, die Anforderungen würden sich durch veränderte demographische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie etwa die sinkende Geburtenrate und die alternde Bevölkerung, wandeln. Es sei notwendig, langfristige Modelle für die wirtschaftliche Entwicklung in Zukunft zu etablieren, insbesondere im Bereich Gesundheit, und betont die Bedeutung von Familienfreundlichkeit. Er stellt fest, Zielgruppen, beispielsweise Fachkräfte ohne Familien, würden andere Ansprüche an Heilbronn stellen.

Frau StRin S t e i d e l lobt die umfassende Darstellung von Herrn Dr. Dufour-Bourru und betont die Bedeutung von Künstlicher Intelligenz (KI) als zukünftige Grundinfrastruktur. Heilbronn könne durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure, wie dem Bildungscampus und internationalen Partnern, eine Vorreiterrolle einnehmen. Es sei notwendig, in strategische Maßnahmen wie Immobilienkäufe und die Nutzung von Reallaboren zu intensivieren, um Heilbronn als KI-Standort weiterzuentwickeln. Sie möchte wissen, wie aktiv die WFG auf Unternehmen bezüglich der KI-Infrastruktur zugehe und wie die Stadt ihre Rolle in diesem Bereich stärken könne.

Herr StR D r . B e n n e r schließt sich dem Lob an und macht deutlich, Europa nehme in Bezug auf die Datensammlung durch seine Datenschutzgesetze eine vorteilhafte Position ein und die mittelständischen Unternehmen in der Region Heilbronn könnten von diesen Rahmenbedingungen profitieren. Er zeigt sich optimistisch hinsichtlich der wirtschaftlichen Perspektiven der Region.

Herr StR S c h w e i t z e r erkundigt sich, ob die Militärrüstungsindustrie, insbesondere im Bereich Automotive, eine Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung der Region spielen könnte. Er verweist auf die Übernahme eines Werks in Osnabrück durch Rheinmetall und zieht Parallelen zu möglichen Entwicklungen in Heilbronn, insbesondere im Hinblick auf potenzielle Arbeitsplatzverluste bei der Audi AG.

Herr D r . D u f o u r - B o u r r u antwortet, die enge Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem „imec“ und dem Max-Planck-Institut sei für seine Arbeit essentiell. Heilbronn tue bereits viel für die Attraktivität und Lebensqualität, insbesondere im Bereich Familienfreundlichkeit und Innenstadtentwicklung. Er verweist auf die Bedeutung von Urbanität und Internationalität, um Fachkräfte anzuziehen und nennt als Beispiel die zunehmende Nutzung der englischen Sprache in der Region.

Zum Thema Militärrüstungsindustrie erklärt er, in der Region gebe es bereits wehrtechnische Unternehmen und die Stadt würde diese unterstützen, jedoch würden keine Details zu einzelnen Projekten öffentlich gemacht. Abschließend betont er, Heilbronn sei auf einem guten Weg, sich als attraktiver und zukunftsorientierter Standort zu positionieren.

Der Wirtschaftsausschuss nimmt den Bericht über Heilbronns besondere Ausgangslage in einer global vernetzten Ökonomie zur

K e n n t n i s .